

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 14. Mai.

Aus dem Stadtparlament.

Die getrige Sitzung war eine der interessantesten, die seit langem stattgefunden haben.

Schon die Einleitung, die Einführung des neugewählten Stadtrats Herrn Lindner, hatte insofern etwas besonderes als, als es zwischen dem Herrn Oberbürgermeister und dem Herrn Stadtverordnetenvereiner ein zierliches Florettfechten über die Frage gab, ob ein Stadtverordneter, der zum Stadtrat gewählt wird, infolge seines Eintrittes in den Magistrat seine Anscheinungen wechseln muß oder nicht.

Weiter folgt die Erörterung jenes Kompetenzkreises über das Problem, ob der Magistrat verpflichtet ist, bei Ablehnung von großen Schenkungsofferten die Stadtverordnetenversammlung rechtzeitig zu befragen. Der Streit wurde — der Magistrat nahm einen entgegenkommenden Standpunkt ein — im Sinne der Stadtverordnetenversammlung bejaht.

Und schließlich gab es noch eine hochinteressante Debatte über die hohen Fleischpreise in Halle, die höher seien als in allen anderen deutschen Städten. Man lese darüber den nachstehenden ausführlichen Bericht:

Die hohen Fleischpreise in Halle und woher sie kommen.

Herr Stadtverordneter Zeil empfiehlt den Bau der Fleischverkaufshalle und erörtert die finanzielle Seite. Die Rechnung, die der Magistrat aufmachte, sei zu günstig gefärbt. Die Sache werde sich so verhalten, daß zunächst Einnahme und Ausgabe die Waage halten werden. Später, wenn sich das Unternehmen entwickelt, werde sich allerdings ein Gewinn ergeben. Die Bedeutung der Fleischverkaufshalle liege aber in erster Linie auf einem ganz andern Gebiet. Sie bedeute hinsichtlich eines Fortschritts und helfe vielleicht die hohen Fleischpreise herabmindern.

Halle hat die höchsten Fleischpreise.

und wenn von interessierter Seite dagegen gesprochen wird, so ist die Statistik noch in keiner Beziehung widerlegt. In uns liegt es, zu untersuchen, warum Halle in seinen Fleischpreisen so schlecht abschneidet. Schuld daran tragen wohl die eigenartigen Verhältnisse im Schlachtgewerbe. Früher handelten die Fleischer selbst ihr Vieh ein und schlachteten selbst. Als wir den Viehhof anlegten, wollten wir den Viehhandel dort hingehen, aber die Absicht mißlang, weil der Viehhof zu schlechte Anschlußstelle hat, und die großen Märkte in Magdeburg und Leipzig das Vieh dazwischen an sich ziehen, daß bei uns ausreißender Antriebskraft ist. Immer mehr nahm eine Anzahl finanzkräftiger Schlächter das Schlachtgeschäft für sich in Anspruch. Seit 1903 liegen die Dinge so, daß 20 Engroschlächter das gesamte Schlachtgeschäft innehaben und den übrigen Fleischern, den Ladenfleischern, die von ihnen kaufen müssen, die Preise diktieren. Das Geschäft ruht in diesen wenigen Händen, darum lassen sich die Preise leicht halten.

Die Vorlage hat nun in der Bürgerschaft oder richtiger in interessierten Kreisen ziemlich Erregung geschaffen. Mit ihr eine Zuhörerschaft zugegangen, die sich gegen die Vorlage wendet und geltend macht, daß das Publikum am letzten Ende die Kosten der Vergütung der neuen Anlage in Gestalt höherer Fleischpreise tragen müsse. Ich kann mich dem nicht anschließen. Es handelt sich bei jenen Gebühren für die Benutzung der Halle nur um Beträge, die nur den Bruchteil von einem Pfennig auf das Pfund ausstragen. Das kann unmöglich auf die Verkaufspreise einwirken. Die Halle wird uns Verhältnisse bringen, die es ermöglichen, daß nicht eine kleine Gruppe die Preise diktiert, sondern die Konkurrenz mitspricht. Mit Recht muß erstrebt werden,

daß die Preise, die das Publikum zahlt, den Marktpreisen entsprechen, nicht aber, wie in Halle, merklich höher sind. Hingukommt, daß die Ladenfleischerei oft zu den Engrosfleischern in einer finanziellen Verbindung stehen, die sich schlecht lösen läßt. Wenn gesagt wird, wir funktionieren durch den Bau der Halle den Lappus der Engroschlächter, so trifft das nicht zu. Im Gegenteil, wir wollen einen anerkannten Markt schaffen, wir wollen den Konkurrenz heranziehen und es ermöglichen, daß sich noch mehr des Fleischhandels annehmen.

Zuletzt höllen wir, wie gesagt, die Preise ermäßigen zu können. Herr Sten. Döhler tadelt, daß das Projekt insofern sich gegen den ersten Entwurf so hart verteuert habe. An eine Vergütung sei nicht zu denken; wir werden jährlich 1000—4000 Mark zulegen. Die unheimlichen Angriffe auf die Schlächter wegen der hohen Preise wären besser unterbleiben. Halle ist so gut vom Markt abhängig wie jede andere Stadt, aber unsere Statistik, die Halle so schlecht hinstellt, ist noch falschen Gesichtspunkten gearbeitet. Der Fleischer kann nicht mehr auf den Land fahren und selbst das Vieh einfahren: Die Großgrundbesitzer unserer Gegend verkaufen nicht mehr einzelne Stück Vieh, sie wollen gleich so und soviel Stück Vieh abgeben. Das beste Vieh wird von ihnen in großen Posten nach Süddeutschland verfrachtet. Der Zwischenhandel wird nirgends verteuert, er schafft Konkurrenz und ist darum preistreibend. Die Konkurrenz normiert den Preis, nicht irgendein Einzelstall, das letzte Preise diktieren kann.

Herr Sten. Selmecke: Wir kommen um die Tatsache nicht herum, daß Halle die höchsten Fleischpreise hat. Das ist doch verwunderlich, daß gerade die Städte, nach denen, wie Herr Döhler richtig sagt, Vieh aus unserer Gegend geht, viel niedrigere Fleischpreise haben als wir. Da stimmt doch etwas nicht! Im Regierungsbericht Merseburg ist der Durchschnittspreis für Rindfleisch 1,80 Mark pro Kilo, in Halle 1,95, für Kalbfleisch 1,84 Mk. in Halle 2 Mark, Hammelfleisch 1,77, Halle 2,10, Schweine 1,58, Halle 2 Mark. Eine Firma in Embden hat Fleisch nach Halle eingeführt, Hammelfleisch zu 75 Pfg., in Halle folgte sie sonst 1 Mark, Kalbfleisch 75—85, in Halle 1,00—1,20 Mark. Selbst Städte, die einen höheren Militärverpflegungszufuß haben als wir, zahlen für den Kilo Fleisch 15—20 Pfg. weniger. Das liegt eben daran, daß

eine ganze Anzahl Großschlächter die Preise diktiert.

Herr Sten. Dehne hält die Vorlage auch finanziell für günstig. Die Hauptfrage aber bleibe: das Publikum werde von der Anlage Vorteil haben.

Herr Sten. Probst hat finanzielle Bedenken und lehnt das Projekt beschloß ab.

Herr Stadtrat Dr. Busch hält die finanziellen Bedenken für unbedeutend.

Herr Sten. Meyer I meint, selbst ein Zufuß von ein paar tausend Mark dürfe nicht schaden. Die Fleischverkaufshalle bringe eben in anderer Hinsicht großen Nutzen.

Schließlich wird die Vorlage mit allen gegen wenige Stimmen genehmigt.

Der Streit um die Kompetenz.

Herr Sten. Lembecker als Referent des Rechts- und Verfassungsausschusses führt aus, daß sich der Ausschuß einmütig auf den Standpunkt gestellt habe, das Stadtverordnetenkollegium habe sehr wohl über die Annahme oder Ablehnung einer bedeutenden Schenkungsofferte ein Mitbestimmungsrecht. § 35 der Städteordnung weise alle Gemeindeangelegenheiten an die Stadtverordnetenversammlung, soweit sie nicht ausdrücklich dem Magistrat vorbehalten sind. § 56 besagt, welche Dinge der Entscheidung des Magistrats allein zuteilen. Schenkungen fallen nicht darunter. Auch das geht nicht an, daß man solche Schenkungen unter die Aufgaben der „laufenden Verwaltung“ rubriziert. Der Bescheid „laufende Verwaltung“ ist allerdings nicht gesetzlich normiert, darum hat sich das Oberverwaltungsgericht wiederholt damit befähigt müssen. So entstand z. B. ein Streit, als das Stadtverordnetenkollegium einer Stadt beschloß, ein Elektrizitätswerk zu bauen und den Bau einer bestimmten Firma zu übertragen. Der Magistrat sagte, daß zwar das Stadtverordnetenkollegium über den Bau an sich zu beschließen habe, daß aber die Vergabe des Baues als Sache der „laufenden Verwaltung“ ihm zuteile. Das Oberverwaltungsgericht entschied jedoch gegen den Magistrat. Analog liegen, wie Redner des Referenten erörtert, die Verhältnisse in unserem

Fall. Der Rechts- und Verfassungsausschuß ist darum einmütig der Überzeugung, daß die Stadtverordnetenversammlung über die Ablehnung der Lehmannschen und der Pfeifferschen Schenkungsofferte rechtzeitig zu befragen war.

Herr Oberbürgermeister Dr. Rie: Ich nehme zu den rechtlichen Debatten des Rechts- und Verfassungsausschusses keine Stellung. Ich führe den tatsächlichen Gang der Verhandlungen vor und frage, ob der Magistrat nicht nach menschlichen Ermäßigungen berechtigt war, so zu handeln, wie er gehandelt hat. Ein ganzes Jahr haben die Verhandlungen gedauert. Der Brief vom 15. Dez., der in dem Satz spielte, daß die technischen Bedingungen dem Magistrat nicht die Annahme der Schenkung erlauben, bedeutet nicht ein Standstill, wo die Schenkung definitiv vom Magistrat abgelehnt gewesen wäre. Die Verhandlungen wurden ja weitergeführt; auch in der Sitzung, wo jener Bescheid beschloßen wurde, war der Magistrat sich darüber einig, daß man weiter verhandeln müsse, um die Schenkungsofferte für die Stadt nutzbar zu machen. Es sind dann weitere Verhandlungen geschlossen worden; bergauf bergab gingen sie, manchmal nahe am Ja, manchmal hart am nein, bis sie auf einen toten Punkt kamen: als Herr Geheimrat Lehmann seine Offerte zurückzog. Da wurde vielleicht der richtige Zeitpunkt gemessen, dem Stadtverordnetenkollegium das Material zu unterbreiten, aber auf den Gedanken kam niemand im Magistrat. Wir waren uns freilich sämtlich darüber einig, daß die Stadtverordneten das Material zugänglich gemacht werden müsse, aber wir hätten nach die Pfeiffersche Offerte zu verhandeln, und beide Offerten — das ist anerkannt — hängen eng miteinander zusammen. Die Baudeputation ist eigentlich die Instanz gewesen, die von vorderein den Offerten gegenüber auf einem abnehmenden Standpunkt stand. Ich habe als letzter das findende Schiff verlassen, als sich die Bedingungen nicht wandeln ließen. Zu bedenken ist weiter, daß wir im Magistrat durch das Festhalten des Hochbaudepartement der sicheren Führung entbehrten. Als der neue Hochbauamt sein Amt antrat, hat er sich sofort auch mit jener Sache befaßt und ist allerdings auch zu einem negativen Resultat gekommen. In der Magistratsvorlage, in der wir dem Stadtverordnetenkollegium das Material unterbreiteten, stand leider drin, daß wir es „unter Kenntnisnahme“ vorlegen. Das Wort „unter Kenntnisnahme“ hätten wir weglassen sollen; daraus entständen die Differenzen. Wir im Magistrat waren der Ansicht: das Stadtverordnetenkollegium hatte ein Recht, das Material zu bekommen. Nach der ganzen Sachlage wird man wohl sagen können, so ganz juristisch ist unser Verfahren nicht. Dem Magistrat liegt es durchaus fern, ein ausschließliches Recht für sich in Anspruch zu nehmen, auch nicht bei Schenkungen. Es waren aber keine reinen Schenkungsofferten, sondern es waren Bedingungen daran geknüpft. Bedenken Sie z. B.: wie oft werden uns Grundstücke angeboten; wir im Magistrat sagen nein und Sie im Stadtverordnetenkollegium verlangen gar nicht, daß Sie gefragt werden. Handelt es sich um so riesige Gebäudefläche wie bei diesen Offerten, so legen wir unsere Entscheidung gern dem Stadtverordnetenkollegium vor, sofern wir dafür den richtigen Zeitpunkt gewinnen können; hier, bei dem vielfachen Wechsel war der Zeitpunkt nicht zu finden. Es hat überhaupt über der ganzen Angelegenheit ein ungünstiger Stern gewaltet, der ungünstigste vor 14 Tagen, wo hier die Differenz entstand. Wir im Magistrat werden uns bemühen, in künftigen Fällen ähnlicher Art den richtigen Zeitpunkt zu erstreben, wo wir die Beschlußfassung der Versammlung in Anspruch nehmen werden. Darum hoffe ich, daß solche Differenzen sich nicht wiederholen werden.

Herr Sten. Meyer II weist darauf hin, daß es im Stadtverordnetenkollegium Anstoß erregt habe, daß erst nach dem 1. April, wo die Frist der Lehmannschen Offerte bereits abgelaufen war, das Kollegium mit jener Sache befaßt wurde. Der Magistrat hat jetzt den Standpunkt der Verfügbigkeit eingenommen, aber er hat seine Zusage nicht geschrieben. Wir wünschen, daß, wenn sich bei einer öffentlichen Angelegenheit Zweifel ergeben, die Stadtverordnetenversammlung zu rechtzeitig gefragt wird, daß noch Zeit ist, Stellung zu nehmen und sich selbst ein Urteil zu bilden. Der Zeitpunkt der Information muß in Zukunft so gewählt werden, daß das Stadtverordnetenkollegium freie Hand behält.

Elegante junge Damen
bevorzugen
Salamander-Stiefel
wegen ihrer Formen u. Eleganz
Fordern Sie
Musterbuch

Halle a. S. **Leipziger Strasse 100.**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ueberfahrt

Über die Zeiten des Ausrückens der Truppen Teile des IV. Armeekorps zu größeren Truppenübungen und zum Wandvor (einschließlich Marsche) im Jahre 1912.

Truppenteil und Standort	Truppenübungsplan	Wandvor	Bemerkungen
Infanterie-Regiment 26 in Merseburg	10. 4. - 27. 4.		Während der Ueberfahrt sind die Besatzungsteile der Besatzung in allen gemeinsamen Aufstellungen (Schloß, Wald) während des Sommers angetreten, es dem Ermessen der Regimentskommandantur zu überlassen, in welchem Umfang diese Ueberfahrt auszuführen ist.
Infanterie-Regiment 66 in Merseburg	1. 5. - 21. 5.	24. 0. - 16. 9.	
Infanterie-Regiment 27 in Halberstadt	30. 4. - 21. 5.		
Infanterie-Regiment 105 in Goslar u. Blankenburg			
Infanterie-Regiment 38 in Halle u. Merseburg	4. 7. - 25. 7.	24. 8. - 16. 9.	
Infanterie-Regiment 93 in Zeitz			
Infanterie-Regiment 72 in Zeitz			
Infanterie-Regiment 153 in Mühlhausen	30. 5. - 20. 6.		
Cavalien-Regiment 10 in Eisenach	15. 7. - 31. 7.	17. 8. - 16. 9.	
Stenbal u. Gardelegen			
Reitartillerie-Regiment 7 in Halberstadt und Quedlinburg	13. 8. - 8. 7.	20. 8. - 16. 9.	
Cavalien-Regiment 12 in Zeitz	24. 6. - 8. 7.	22. 8. - 16. 9.	
Reitartillerie-Regiment 4 in Merseburg	12. 6. - 2. 7.	14. 8. - 10. 9.	
Reitartillerie-Regiment 4 in Zeitz			
Reitartillerie-Regiment 74 in Zeitz u. Halle	31. 5. - 24. 6.	21. 8. - 16. 9.	
Reitartillerie-Regiment 73 in Halle			
Reitartillerie-Regiment 4 in Zeitz	29. 5. - 27. 6.		
Reitartillerie-Regiment 4 in Zeitz	8. 5. - 23. 6.	24. 8. - 16. 9.	
Reitartillerie-Regiment 4 in Zeitz	15. 6. - 22. 6.		
Reitartillerie-Regiment 4 in Zeitz	6. 5. - 8. 8.	21. 8. - 16. 9.	

Wohlfühlende mit vom Generalkommando des 4. Armeekorps mitgeteilt Ueberfahrt, durch welche es der landwirtschaftlichen Bevölkerung erleichtert werden soll, bei Geländen um Ueberführung von Gräbern die Zeiten und Truppenziele zu bestimmen, daß die Anträge nicht von vornherein aus dienstlichen Gründen abgelehnt werden müssen, bringe ich zur Kenntnis aller Beteiligten.

Merseburg, den 23. April 1912.
Der Königlich-Regierungs-Präsident.
H. v. Trebitsch.

Bekanntmachung.

betreffend die im 2. Vierteljahre des Jahres 1912 im Regierungsbezirk Merseburg abzuhaltende Prüfung von Huschweiden.

Im 2. Vierteljahre des Jahres 1912 wird seitens der königlichen Prüfungscommission für den Regierungsbezirk Merseburg eine Prüfung von Huschweiden abgehalten werden am 17. Juni d. J.

Die Prüfung findet in der Huschweideprüfungskommission der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Merseburg, Hirtensstraße 2, statt und beginnt 9 Uhr vormittags.

Wer zur Prüfung zugelassen werden will, muß das 19. Lebensjahr vollendet und mindestens die letzten 3 Monate vor der Meldung zur Prüfung im Besitze der Prüfungskommission sich aufgehalten haben. Prüflinge, welche die Prüfung nicht bestanden haben, dürfen erst nach Ablauf von 6 Monaten zu einer neuen Prüfung zugelassen werden.

Die Meldungen sind an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Veterinär Dr. Fehlich in Merseburg, mindestens 4 Wochen vor der Prüfung zu richten, es sind ihnen der Betrag der Prüfungsgebühr, eine Geburtsurkunde und etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung beizufügen. Gleichzeitig ist die Erklärung abzugeben, daß sich der Meldende innerhalb der letzten 6 Monate nicht erfolglos einer Huschweideprüfung unterzogen hat. Die Einberufung erfolgt durch den Vorsitzenden der Prüfungskommission.

In Ausnahmefällen kann der Vorsitzende auch später eingehende Meldungen noch berücksichtigen.

Die Prüfungsgebühr beträgt 10 Mk., falls dieselbe mit der Post eingekantet wird, sind 5 Pfg. Scheffgeld beizufügen. Die Prüfungsgebühr ist verfallen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung im Prüfungstermin nicht erscheint oder die Prüfung nicht bestanden hat. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit darf die Gebühr ganz oder teilweise erlassen werden.

Für Prüfung ist ein Kinnmesser und ein Unterbauch mitzuführen.
Merseburg, den 20. April 1912.
Der Königlich-Regierungs-Präsident. J. W. v. Terptz.

Bekanntmachung.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- u. Klauenseuche vom Viehschafe zu Wüchsen am 7. Mai 1912. Halle a. S., den 9. Mai 1912.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der verfallenen, bei dem unterzeichneten Sachamt im Monat Februar 1911 beschlagnahmten und neuzeitigen Pfänder, welche die Pfandnummern von 33901 bis 36350 tragen und über welche die Pfandbesitzer in grünem Druck angeführt sind, wird Dienstag, den 21. Mai d. J., und an dem darauf folgenden Tage im Auctionslokale des Verfallensamtes, an der Markstraße Nr. 4, stattfinden und beginnt, vorausgesetzt, daß eine genügende Anzahl von Käufern anwesend ist, um 9 Uhr vormittags und um 3 Uhr nachmittags.
Es kommen hierunter auch alte, ionische Gold- und Silber-Gegenstände, wie Ketten, Ringe, Ohrring, ferner Perlen, Gold- und Weinstich, Schmuck, neue und getragene Kleidungsstücke, Kleider, Hüte, Haarnetze, Musik-Instrumente und verschiedene andere Sachen zum Verkauf.
Einbildungen und Erneuerungen verfallener Pfänder finden nur bis zum 20. Mai d. J. statt, worauf das beteiligte Publikum besonders aufmerksam gemacht wird.
Halle a. S., den 22. April 1912.
Das Sachamt der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

Für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg wird der Beginn der Schonzeit für Salmenfänge am Sonntag, den 18. Mai 1912, festgesetzt. Bezüglich des Beginns der Schonzeit für Birk- und Seelbühne findet es für 1912 bei dem gesetzlichen Termine (1. Juni).
Merseburg, den 30. April 1912.
Der Bezirks-Ausschuß für Merseburg.

Bekanntmachung.

Die Dampfseifenfabrik von F. Schmidt, Zweigniederlassung der Sangerhäuser Altkleiderfabrik und Kleingehäret vormals Hornung & Kabe, hierseits beschlagnahmt, auf ihrem Grundstück Nr. 63 eine Anlage zur Ausführung von Verleibungs- und Reinigungsarbeiten zu errichten. Die Genehmigung des 8. 17. der Reichsgeheimverordnung wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen innerhalb einer Frist von 14 Tagen bei der Unterzeichneten schriftlich in 2 Exemplaren einzureichen oder zu Protokoll zu erklären, indem die ausdrückliche Verwarnung hinzugefügt wird, daß nach Ablauf dieser Frist Einwendungen nicht mehr angebracht werden können. Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in dem Bureau der Polizei-Station, Polizeidienstgebäude, Drehschiffstr. 6, Zimmer 55, zur Einsicht aus.
Für mündliche Erörterung der entz. rechtzeitig erjobenen Einwendungen ist Termin vor dem Kommissar der Polizeiverwaltung, Herrn Stadtrat Dr. Fuchs, auf Sonnabend, den 8. Juni 1912, vorm. 11 Uhr in seinem Amtszimmer, Drehschiffstr. 6, Zimmer 57, anberaumt worden.
Die Unterzeichneten und die etwaigen Widersprechenden werden hierdurch zu dem Termin unter der Verwarnung gehalten, daß im Falle des Ausbleibens die Erörterung der Einwendungen gleichwohl erfolgen wird.
Halle a. S., den 9. Mai 1912.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Entgegennahme von Todesanzeigen find die Bureaus am Donnerstag, den 16. Mai 1912 (Himmelfahrt) vormittags von 9-9 1/2 Uhr geöffnet.
Halle a. S., den 13. Mai 1912.

Bekanntmachung.

Zur Entgegennahme von Todesanzeigen find die Bureaus am Donnerstag, den 16. Mai 1912 (Himmelfahrt) vormittags von 9-9 1/2 Uhr geöffnet.
Halle a. S., den 13. Mai 1912.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Witt in Halle a. S. ist am 13. Mai 1912, nachmittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Gieseler in Halle a. S., Große Klausstraße 27, wird heute am 13. Mai 1912, nachmittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann Max Knoche in Halle a. S., Hermannstraße 5, wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 2. Juni 1912 bei dem Berichtsunterzeichneten einzureichen.
Es wird zur Befristung über die Befristung des es genannten oder der Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die Besetzung des Gläubigerausschusses und eintretendenfalls, ferner zur Befristung der angemeldeten Forderungen auf den 12. Juni 1912, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Berichtsunterzeichneten, Carl Gieseler, Hirtensstraße 2, Zimmer 55, Termin anberaumt.
Allen Beteiligten, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Befristung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Verpfändung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. Juni 1912 Anseignung zu machen.
Halle a. S., den 13. Mai 1912.
Der Berichtsunterzeichnete des Königlich-Regierungs-Präsidenten, Abteilung 7.

Bekanntmachung.

Wir haben beschloffen, bei genügender Beteiligung in den Sommerferien theoretische Meisterkurse zu veranstalten.
Die Teilnehmergebühr beträgt 7.50 Mk. einisch. nötiger Buchführungsgebühren.
Anmeldungen werden bis zum 30. Mai d. J. entgegen genommen.
Die Handelskammer zu Halle a. S.

Unterricht.

Rheorrvisor
Carl Gieseler'sche
Handelschranstalt,
Halle a. S., Rathausstr. 6,
Ferruf 3012.
Beginn neuer Kurse
in Buchführung, Stenographie,
Maschinenschriften etc.,
allen Kontoführern
am 15. Mai oder dgllich.

Can. phil. mit langer und
erfolgr. Praxis erteilt gründlichen
Nachhilfe-Unterricht
in Sprachen und Mathematik.
Off. unter F. 6373 an die Exped.

Bekanntmachung.

Wir haben beschloffen, bei genügender Beteiligung in den Sommerferien theoretische Meisterkurse zu veranstalten.

theoretische Meisterkurse

zu veranstalten.
Die Teilnehmergebühr beträgt 7.50 Mk. einisch. nötiger Buchführungsgebühren.
Anmeldungen werden bis zum 30. Mai d. J. entgegen genommen.
Die Handelskammer zu Halle a. S.

Bei der 5. Eskadron Westfälischen Dragoner-Regiments Nr. 7, Saarbrücken, wollen sich Freiwillige baldigst melden. Handwerker, wie Schneider, Sattler, Schuhmacher, Tischler, Buchbinder, Maler, Tapezierer und Schmiede werden bevorzugt.

Rucksäcke.

Bei der Zusammenstellung unseres Sortiments haben wir jedem Wunsche Rechnung getragen.
Wir legen besonderen Wert auf wasserdichte, feste Stoffe, gute starke Riemen und aussergewöhnlich billige Preise.
Kinderrucksäcke von 75 Pfg. an
Herrenrucksäcke von 1.50 M. an
C. F. Ritter, Halle a. S.,
Leipzigstrasse 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Wohne jetzt
Gr. Ulrichstr. 8 (Neubau Wollmer)
Prakt. Zahnarzt Max Hirsch,
Sprechzeit: 9-1, 3-6. Telephon 2002.

Joghurt-Milch-Anstalt

Neu eröffnet.
Kl. Klausstrasse 14,
empfehlte sich zur Beseitigung täglich frisch zubereiteten Joghurts, hergestellt aus besten Sahnenmilch.
Joghurt
Joghurt
Joghurt

empfehle ich bei Abkühlung von allen Futterartikeln meine Offerten.
Herm. Meusel Nachf., Halle a. S., Telephon 1260.
Meine Schwimm- und Badeanstalten
für Damen und Herren
sind eröffnet.
E. Hoffmann, Weinärten 41, Fernspr. 2298.

Für Viehbefitzer

empfehle ich bei Abkühlung von allen Futterartikeln meine Offerten.
Herm. Meusel Nachf., Halle a. S., Telephon 1260.
Meine Schwimm- und Badeanstalten
für Damen und Herren
sind eröffnet.
E. Hoffmann, Weinärten 41, Fernspr. 2298.

Trockenschnitzel

habe ich in einer Streifschneide mehrere hundert Zentner auf Lager und biete ihn billig zu verkaufen.
Herm. Meusel Nachf., Halle a. S., Telephon 1260.
Torfstreu
ist neu eingetroffen und gebe dieselbe billig ab, auch eine Duffere lote steht zum Verkauf.
Herm. Meusel Nachf., Halle a. S., Telephon 1260.

Trauringe

Myrthe Ampire
nach Künstler-Schnitzern
(speziell geschäftlich)
Symbolische Ornamente
entw. in Schiffe
Du bist mir etc.
empfehlte
Hermann
Walter
Inh.: Aug. Schilling
Hofmeister
Gr. Steinstr. 73, Hotel Hamburg.

Strumpfwaren, Trikotasen.
Beste und billigste
Schlüssler & Co.,
Gr. Steinstrasse 80.

Manschetten - Knöpfe
in Berlin 2. I.
Jedes neue
Sommerkleid
mit gehoben durch
schöne Schmuckstücke.
In den
Pfingstfeiertagen
empfehlte
echte Schmuckstücken
in größter Auswahl
zu billigen Preisen
Junstler Tittel,
Schmoeckstr. 12, Ecke Parkstrasse
Fernsprecher 3495.
Auf Wunsch Auswahlforderungen!

Familien-Nachrichten.

Mit besonderem Freude zeigen hiermit die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens Martha an.
Lenzburg (Schweiz), den 10. Mai 1912.
Eugen Richter und Frau, Martha geb. Richter.

Nur wenig Zeit nach dem Abscheiden seiner beiden Söhne ist heute morgen 4 Uhr der Klempnermeister
Reinhold Hoffmann
nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen.
Halle a. S., Glauchastr. 59, den 14. Mai 1912.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Marie Hoffmann geb. Wagner.

Verein ehem. 67er aus Halle a. S. u. Umg.
Am 13. Mai verstarb unser lieber Kamerad,
der Bierfahrer
Friedrich Kohl,
hier, im 62. Lebensjahre.
Wir verlieren in dem Entschlafenen ein langjähriges treues Mitglied und lieben Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet Donnerstag (Himmelfahrt) nachm. 2 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes statt. Die zur Tour II gehörigen Kameraden sowie sonstige Freiwillige werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.